werk-material

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **103 (2016)**

Heft 7-8: **Nonkonform : Alternativen in der Architektur**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Eine Frage der Bedeutung

Pläne und Projektdaten
→ werk-material 06.07/676

Rathaus in Altstätten SG von Allemann Bauer Eigenmann

Caspar Schärer
Hannes Henz (Bilder)

Oben: Das neue Rathaus begrenzt zusammen mit der katholischen Kirche und einer Häuserzeile der Altstadt einen repräsentativen Stadtplatz.

Rechte Seite: Der zweigeschossige Ratssaal im fünften Obergeschoss bildet den Abschluss der öffentlich zugänglichen Räume im Rathaus.

Gewisse Ähnlichkeiten mit dem Mendrisiotto (vgl. «Eine Frage der Hierarchie» auf S. 78 in diesem Heft) sind dem St. Galler Rheintal nicht abzusprechen – neben vielen Differenzen natürlich. Beide Landstriche liegen direkt an der Staatsgrenze und bilden mit ihren Nachbarregionen dynamische Wirtschaftsräume; sie sind aus dörflichen und kleinstädtischen Strukturen zu Agglomerationen mit eigener Ausprägung herangewachsen, etwas ausserhalb des unmittelbaren Einflusses einer Grossstadt. Das Netz des öffentlichen Verkehrs ist hier wie dort nur leidlich gut ausgebaut und hängt an einer einzelnen leistungsfähigen Eisenbahnachse. Deshalb – und auch aus «Agglo-kulturellen» Gründen basiert die Mobilität auf dem Auto, was den Ortschaften mittlerweile immer mehr Kopfzerbrechen bereitet.

Städtebau via Objekt

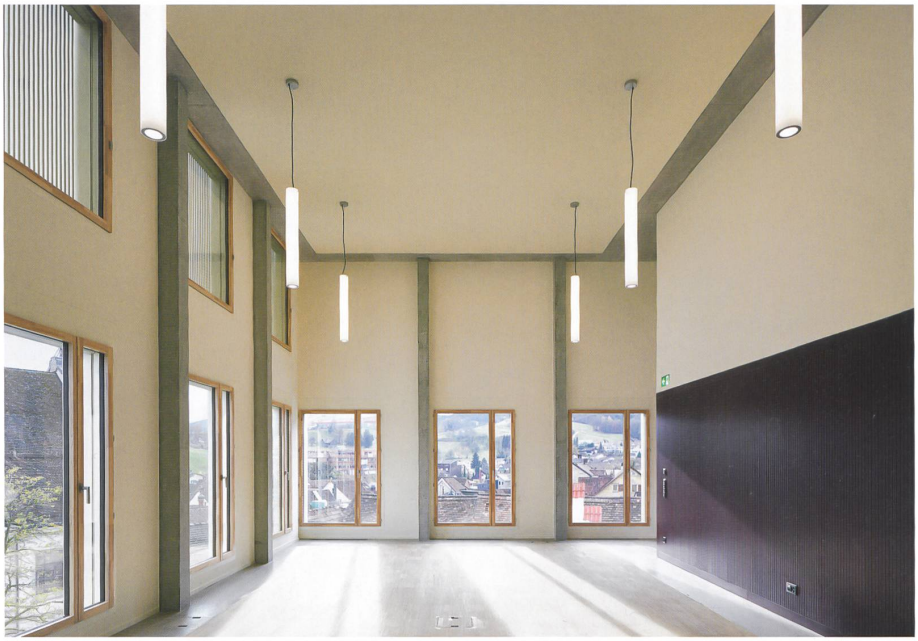
Altstätten im St. Galler Rheintal beschäftigt sich seit einiger Zeit mit dem motorisierten Verkehr. Der Altstadtkern wird umflutet von Auto. Im Nordosten der Altstadt zwängten sich bis vor kurzem Autos, Lastwagen und Postbusse durch einen schmalen Flaschenhals vor der katholischen Kirche und dem Rathaus. Für die Stadt Altstätten war klar, dass die Beseitigung dieses Engpasses ein grosses Plus an städtebaulicher Qualität bringen muss. Wer sich mit dem Verkehr anlegt, muss

grossräumig denken. Im Fall von Altstätten bedeutete das, dass die Stadt einige Grundstücke beim «Freihof» neben dem Rathaus ankaufen musste, um sich für die Lösung ihrer Probleme die nötige Beinfreiheit zu verschaffen.

Herzstücke des Verkehr-Infrastrukturprojekts sind ein neuer Kreisel und die Umlegung einer Strasse. Der Kreisel ist ein Element der Strassenplaner zur Verflüssigung des Verkehrs und leider nicht ein stadträumlich wirksamer Baustein. Mit seinen Ausrundungen entkoppelt er den Strassenraum von der angrenzenden Bebauung, seine Mitte ist ein gestalterisch unlösbares Problem.

Die stadträumlichen Gewinne für Altstätten entstehen dort, wo einst der Verkehr entlang der Kirchenmauer durchgebraust ist. An der Stelle des alten Rathauses aus den 1950er Jahren steht jetzt ein siebengeschossiger Baukörper, der sich in die Höhe reckt, um den Platz vor sich freizuspielen. Das Zürcher Architekturbüro Allemann Bauer Eigenmann gewann 2007 einen Wettbewerb, der sich über insgesamt drei Teilgebiete erstreckte, darunter das Rathaus. Dieses durften sie schliesslich ausführen, und das sieht man dem Bau an – oder umgekehrt, man sieht den anderen Neubauten an, dass sie ohne viel Ehrgeiz geplant sind.

In Zeiten von *New Public Management* und knapper werdenden Mitteln stellt sich verschärft die Frage, wieviel der Bürgerstolz kosten darf und wie er heute noch aussieht. Im Falle von Altstätten lässt sich feststellen: Das Rathaus ist das Eine, mindestens so wichtig ist die neue Freifläche davor. Geradezu archetypisch stehen nun die katholische Kirche und das Rathaus zusammen am gleichen Platz, die reformierte Kirche ergänzt das dreiteilige Ensemble. Das Rathaus schliesst aber den Platz nicht vollständig ab, sondern es ragt in ihn hinein, lässt ihn um sich herum fliessen. Der leichte Knick in der Hauptfassade macht das mächtige Bauvolumen «weicher», vermittelt geschickt zwischen



den verschiedenen Massstäben vor Ort und weist den Weg in die Altstadt. Städtebau via Objekt: Ein einziger Bau schafft auf einen Schlag ein hierarchisches Set von städtischen Aussenräumen, die den Eindruck machen, als wären sie schon immer da gewesen.

Kleine Kolossalordnung

Wie üblich waren die Kosten ein wichtiges Thema; trotzdem gelang es den Architekten, mit der Fassade und dem zentralen Treppenhaus zwei Schlüsselmomente des Baus mit gestalterischer Energie aufzuladen. Sie verschaffen dem Rathaus so einen würdevollen und freundlichen Auftritt. Die Fassade besteht aus Holzsandwichelementen, was ihr aber erst auf zweiten oder gar dritten Blick anzusehen ist. Allemann Bauer Eigenmann haben aussen mit Glasfaserbetonteilen und mineralischem Kratzputz ein «steinernes» Relief aufgesetzt, eine Gitterstruktur mit feinen Abstufungen. Hellgraue «Stäbe» rahmen die dunkleren Felder, in denen die Fensteröffnungen zwei verschiedene Positionen einnehmen. Wer genauer hinschaut, entdeckt im Gitter eine kleine Kolossalordnung, in der jeweils zwei Stockwerke zusammengefasst sind. Den oberen Abschluss macht, wie es sich gehört, ein geschlossener Kranz – das Technikgeschoss, das die Architekten oben anordneten, um für den Baukörper Höhe zu gewinnen.

Die Komprimierung des Grundrisses zugunsten der Mehrhöhe wirkt sich natürlich auf die innere Organisation aus. Trotz der knappen Fläche maximierten Allemann Bauer Eigenmann das zentrale Treppenhaus als öffentlichen Weg durch das Rathaus. Viel zu holen gab es nicht: Ein paar Zentimeter mehr Breite als von der Feuerpolizei minimal gefordert erlaubten partielle Ausweitungen des Profils und ein über 18 Meter durchgängiges Treppenauge. Kleine Massnahmen, die aber gleich einen grosszügigeren Raum ergeben. Im Erdgeschoss holt die Treppe die Besucherinnen und Besucher mit einem leicht hervorstehenden Treppenabsatz ab und führt sie nach oben bis in den fünften Stock, wo der öffentlich zugängliche Raum in einem zweigeschossigen Festsaal mit angrenzender Dachterrasse seinen Abschluss findet. —

Eine Frage der Hierarchie

Pläne und Projektdaten
→ werk-material 06.07/677

Die Fassade entlang der Kantonsstrasse erhebt sich schwebend über dem Sockel und schafft einen kräftigen Akzent.

Die Räume der Gemeindeverwaltung sind gegen aussen mit Brise Soleils abgeschirmt und mit dem gleichen Backstein im Innern nobilitiert.

Gemeindehaus Melano TI von Baserga Mozzetti Architekten

Felix Wettstein
Filippo Simonetti (Bilder)

Das Gemeindewappen hängt direkt über dem orangen M des Grossverteilers, und diese Konstellation steht für ein Programm, das durchaus Schule machen könnte. Es ist eine Dorfgeschichte (vgl. wbw 11–2015), die sich in Melano, einem kleinen Strassendorf in Hanglage am südlichen Arm des Luganersees zugetragen hat. Über einen eingeladenen Wettbewerb suchte die Gemeinde nach Lösungen, wie die wichtigsten öffentlichen Nutzungen, das Gemeindehaus, die Migros und die Post, an einem zentralen Ort entlang der Kantonsstrasse neu organisiert werden könnten. Die siegreichen Architekten Baserga Mozzetti haben, im Gegensatz zu den weiteren Wettbewerbsteilnehmern, ein Haus gebaut, das alles in einem Volumen zusammenfasst. Der Baukörper steht längs zur Strasse, ist gegenüber dem Strassenraum leicht zurückversetzt und bildet zusammen mit einer Sitzbank und einer Stele eine präzis gestaltete Vorzone, die einladend und markierend zugleich, subtil auf die öffentliche Funktion verweist. Seitlich öffnet sich der Raum auf den Parkplatz, gibt den Blick von der Strasse auf die Kirche frei und gewährleistet die Durchlässigkeit zwischen Hang und See.

Alles scheint korrekt und nachvollziehbar, und doch könnte die Haltung der Architekten als zu pragmatisch-direkt oder sogar als undifferenziert abgetan werden. Man kennt das im Tessin: es gewinnt das kompakteste und kostengünstigste Pro-

jekt, Aussenräume sind vor allem autogerecht. Und man fragt sich: Geht das, ein Gemeindehaus über einem Grossverteiler? Die Post neben der Kasse der Migros? Ja, es geht, und mehr noch – das Projekt zieht seine Kraft und seine Qualität gerade aus dem Über- und Nebeneinander der so unterschiedlichen Funktionen.

Mehr als Brise Soleil

Die Hauptfassade besteht aus einem Betonrahmen, der in den zwei Geschossen mit schräggestellten Scheiben aus rotem Backstein ausgefacht ist. Mehr als ein *Brise Soleil*, bietet die Fassadenschicht Schutz vor dem Lärm der Strasse, vor Ein- und, im Fall der Migros, Ausblicken. Die Backsteinelemente stehen ungewohnt dicht zueinander; sie sind stark abgedreht, sodass die dahinterliegende Verglasung nur im spitzen Winkel und damit aus der Perspektive der Strasse wahrnehmbar ist. Die Ordnung und die Ausrichtung der Wandscheiben erschliesst sich dem Betrachter aus dem Innern. Im Bereich der Kasse und der Post ist mehr Tageslicht und Ausblick erwünscht als im Laden, wo die Fassade nur oberhalb der Gestelle sichtbar ist. In der Gemeindeverwaltung wird zwischen den öffentlichen Bereichen des Gemeindesaals, dem Raum für die Ziviltrauungen und den Büros der Verwaltung differenziert. Der Backstein vermittelt eine angenehm vertraute Stimmung, er stellt einen konkreten Bezug zu den traditionellen Agrarbauten des Mendrisiotto und der nahen Lombardei her. Auf der anderen Seite sind es gerade die Abstraktion und die Verfremdung – *Brise Soleils,* die vor allem dem Sichtschutz dienen und der für die Migros und die Gemeinde untypische Ausdruck –, die dem Gebäude seine Identität verleihen.

Vermitteltes Nebeneinander

Dank der raffinierten Fassade gelingt es, zwei unterschiedliche Nutzungen übereinander zu stapeln und überzeugend zu einem Ganzen zusammenzufassen. Schwieriger war die Lösung des Eingangs. Dem Nebeneinander von Grossverteiler und Gemeindeverwaltung begegneten Baserga Mozzetti, indem sie auf eine einzige Adresse setzten, die Eingänge aber voneinander trennten. Vom Parkplatz gelangt man seitlich über einen Windfang in Migros und Post im Erdgeschoss und gleich daneben über eine gebäudehohe Tür in ein Treppenhaus mit Aussenklima, das zu den Räumen der Gemeinde im Obergeschoss führt. Das grosse Tor steht tagsüber offen und spielt in seiner Zeichenhaftigkeit augenzwinkernd mit der Frage der Hierarchie, der Bedeutung und der Rollen der so unterschiedlichen Akteure.

Auf der Rückseite findet alles statt, was nach hinten gehört: Zufahrt zur Tiefgarage, Anlieferung, Nebenräume. Die rohe Betonfassade bringt dies direkt und erfrischend zum Ausdruck.

Im Innern taucht der rote Backstein wieder auf: Zusammen mit dem Eichenparkett und den leicht abgedrehten Wänden im Erschliessungsbereich werden Erinnerungen an die Architektur von Alvar Aalto wach, an das Gemeindezentrum in Säynätsalo und dessen Stimmigkeit hinsichtlich Massstab, Materialisierung und Lichtführung. Baserga Mozzettis Architektur war bis heute auf Grund der engen Zusammenarbeit mit den Bauingenieuren Pedrazzini Guidotti stark von der Auseinandersetzung mit dem Tragwerk geprägt. Beim Bau in Melano tritt die Tragstruktur nun in den Hintergrund. Es ist der nicht tragende Backstein, der den architektonischen Ausdruck nach aussen und nach innen prägt und gleichzeitig den Bezug zum Ort und zur Tradition herstellt. Es wird sich weisen, ob sich unter anderem mit diesem Beispiel neue Tendenzen der Tessiner Architektur abzeichnen. In jedem Fall lohnt sich der Abstecher von der Autobahn bei der Ausfahrt Bissone auf die Kantonsstrasse bei der nächsten Fahrt Richtung Süden. —

Felix Wettstein studierte Architektur an der ETH Zürich und der Harvard GSD. Er ist Partner von studio we architekten in Lugano, Präsident der Commissione del paesaggio des Kantons Tessin und unterrichtet Entwurf im Master an der Hochschule Luzern.

Impressum

Impressum
103. / 70. Jahrgang
ISSN 0257-9332
werk, bauen + wohnen
erscheint zehnmal jährlich

Verlag und Redaktion
Verlag Werk AG
werk, bauen + wohnen
Talstrasse 39
CH-8001 Zürich
T +41 44 218 14 30
redaktion@wbw.ch
www.wbw.ch

Verband
BSA / FAS
Bund Schweizer Architekten
Fédération des Architectes Suisses
www.architekten-bsa.ch

Redaktion
Daniel Kurz (dk) Chefredaktor
Tibor Joanelly (tj)
Caspar Schärer (cs)
Roland Züger (rz)

Geschäftsleitung
Katrin Zbinden (zb)

Anzeigenkoordination
Cécile Knüsel (ck)

Grafische Gestaltung
Art Direction
Elektrosmog, Zürich
Marco Walser, Marina Brugger
und Adeline Mollard
Mitarbeit: Béla Meiers

Redaktionskommission
Astrid Staufer (Präsidentin)
Barbara Basting
Yves Dreier
Dorothee Huber
Anna Jessen
Felix Wettstein

Druckvorstufe / Druck
galledia ag, Zürich

Korrespondenten
Matthias Ackermann, Basel
Silvio Ammann, Verscio
Olaf Bartels, Istanbul, Berlin
Markus Bogensberger, Graz
Anneke Bokern, Amsterdam
Francesco Collotti, Milano
Rosamund Diamond, London
Yves Dreier, Lausanne
Mathias Frey, Basel
Paolo Fumagalli, Lugano
Tadej Glažar, Ljubljana
Dr. Gert Kähler, Hamburg
Momoyo Kaijima, Tokyo
Gerold Kunz, Luzern
Sylvain Malfroy, Neuchâtel
Raphaël Nussbaumer, Genf
Susanne Schindler, New York
Christoph Schläppi, Bern
Paul Vermeulen, Gent
Klaus Dieter Weiss, Hannover
Anne Wermeille, Porto

Regelmässig Mitarbeitende
Recht: Dominik Bachmann, Isabelle Vogt
Wettbewerbe: Tanja Reimer
Kolumne: Daniel Klos

Übersetzungen
J. Roderick O'Donovan
Eva Gerber

Anzeigen
print-ad kretz gmbh
Tramstrasse 11
Postfach
CH-8708 Männedorf
T +41 44 924 20 70
F +41 44 924 20 79
inserate@wbw.ch

Abonnemente
galledia verlag ag
Burgauerstrasse 50
CH-9230 Flawil
T +41 58 344 95 28
F +41 58 344 97 83
abo.wbw@galledia.ch

Preise
Einzelhefte: CHF 27.–
Jahresabonnement: CHF 215.–
(inkl. Versand)
Studentenabonnement: CHF 140.–
(inkl. Versand)

Bezugsbedinungen Ausland auf Anfrage

Das Abonnement ist jederzeit auf das bezahlte Laufzeitende kündbar. Die Kündigung kann schriftlich sowie telefonisch erfolgen. Eine vorzeitige Auflösung mit Rückzahlung ist nicht möglich.

Vorschau 9–2016

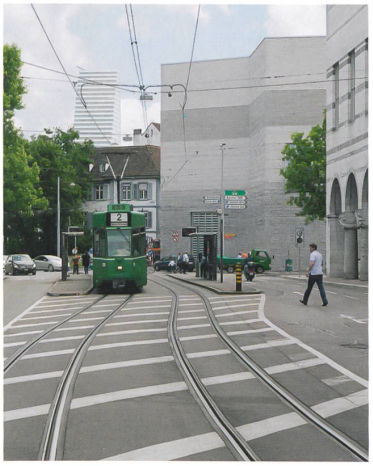


Bild: Thomas Aemmer

Basel

In der Stadt am Rheinknie tut sich seit jeher architektonisch Besonderes. Mit dem höchsten Haus der Schweiz wird nun aber bildhaft, dass Basels urbane Kraft weit über seine engen Grenzen hinausreicht. Ein neuer, globaler Massstab tritt in Konkurrenz zu Lokalem und Regionalem und profitiert zugleich von dessen Traditionen. Basels wirtschaftliche Kraft und sprichwörtlicher Sinn für Kunst und Lebensqualität sind Motor für das Umland, werden von dort aus aber auch beargwöhnt. Im kommenden Heft untersuchen wir Basels aktuelle Befindlichkeit und einen für die Schweiz und Europa einzigartigen Stoffwechsel zwischen Globalisierung, Bürgerstolz und Schrebergarten.

Bâle

Dans la ville située dans le coude du Rhin, on construit depuis longtemps des architectures exceptionnelles. Mais avec le plus haut immeuble de Suisse, Bâle nous montre de façon imagée que sa vigueur urbaine s'étend loin au-delà de ses étroites frontières. Une nouvelle échelle globale entre en concurrence avec le local et le régional et se nourrit en même temps de ses traditions. La puissance économique de Bâle et son sens proverbial de l'art et de la qualité de vie dynamisent les alentours, d'où on la regarde cependant aussi d'un mauvais œil. Dans le prochain cahier, nous examinerons l'état d'esprit actuel de Bâle et un métabolisme unique pour la Suisse et l'Europe entre mondialisation, fierté citoyenne et jardins ouvriers.

Basel

The city on the Rhine riverbend has an established reputation for producing outstanding architecture. Now, as Basel boasts Switzerland's highest building, it has become particularly clear that this city's urban power extends far beyond its narrow confines. A new global scale is emerging in competition to the local and the regional, which at the same time profits from the city's traditions. Although Basel's economic strength and proverbial appreciation of art and the quality of life are a motor for the surrounding area, they are also viewed with some suspicion from there. In the next issue we examine the current state of things in Basel and look at metabolic processes between globalization, civic pride and allotment garden mentality that are unique in Switzerland and Europe as a whole.

Rathaus Altstätten SG

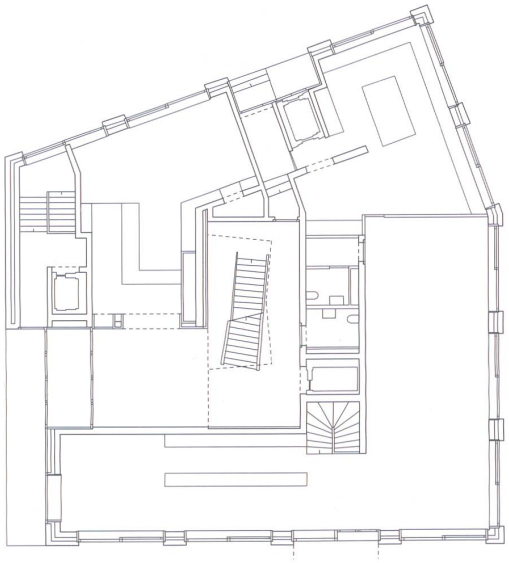
wbw
7/8 – 2016

Standort
Rathausplatz 2, 9450 Altstätten
Bauherrschaft
Stadt Altstätten
Architekt
Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG, Zürich
Mitarbeit: Markus Jauss (Projektleitung), Vojin Davidovic, Samuel Hasler, Lukas Ballo
Baumanagement
b+p baurealisation ag, St. Gallen
Lokale Bauleitung
Bandel AG, Montlingen
Landschaftsarchitektur
Mettler Landschaftsarchitektur, Gossau / Berlin
Bauingenieur
Bänziger Partner AG, Ingenieure + Planer SIA USIC, Buchs
Elektroplaner
Marquart Elektroplanung + Beratung, Altstätten
HLKKS-Planer
Amstein + Walthert AG, St. Gallen
Bauphysik
Baumann Akustik und Bauphysik AG, Dietfurt
Büroplaner
Andres Sabbadini Architekten, Zürich
Signaletik
Inform GmbH, Rorschach

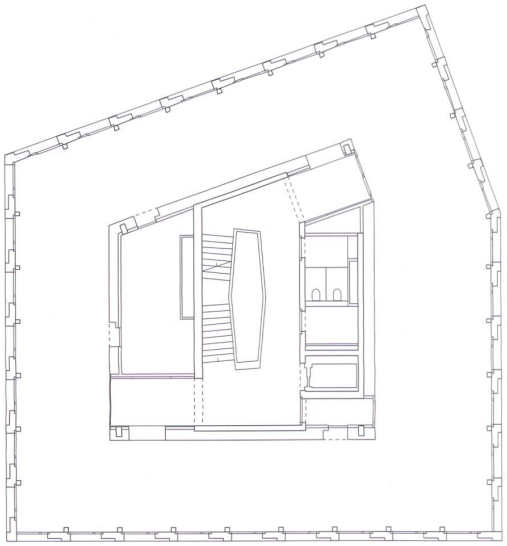
Wettbewerb
Oktober 2007
Planungsbeginn
Januar 2008
Baubeginn
August 2013
Bezug
Dezember 2015
Bauzeit
28 Monate

Der markante Neubau fasst den Rathausplatz mit der katholischen Kirche und bildet den Auftakt zur Marktgasse. Die Treppenspirale erschliesst die vertikal organisierte Verwaltung, zuoberst den Saal.
Bilder: Hannes Henz

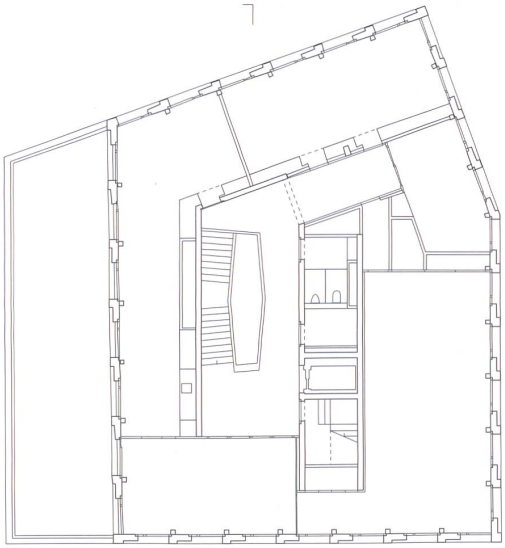
Rathaus
Altstätten SG



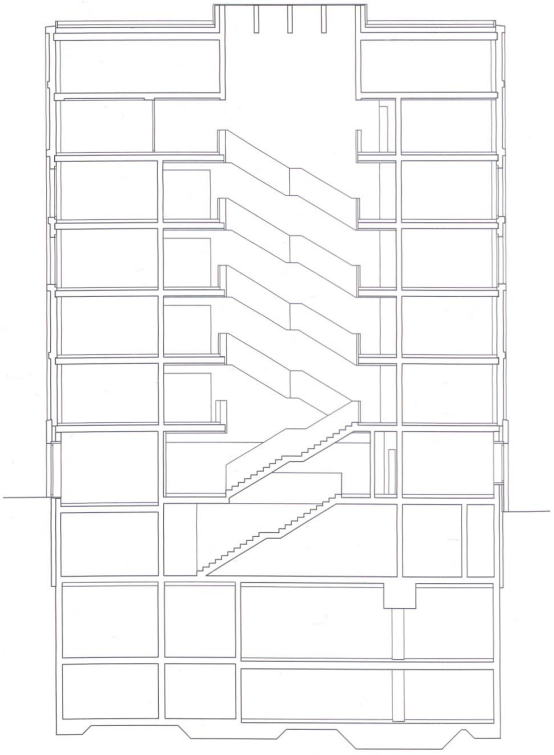
Erdgeschoss



Normalgeschoss (1.– 4. OG)



Attikageschoss (5. OG)



Querschnitt

0 5

© Verlag Werk AG / Œuvre SA

1 Dachaufbau
- Substrat für extensive Begrünung ca. 100 mm
- Drainagevlies 20 mm
- Bautenschutzmatte aus rezykliertem Gummigranulat 10 mm
- Elastomerbitumen-Abdichtungbahn zweilagig 10 mm
- Wärmedämmung PUR vlieskaschiert 220 mm
- Dampfsperre / Bauzeitabdichtung
- Bitumenvoranstrich
- Stahlbetondecke mit Oberkante im Gefälle 250 – 360 mm

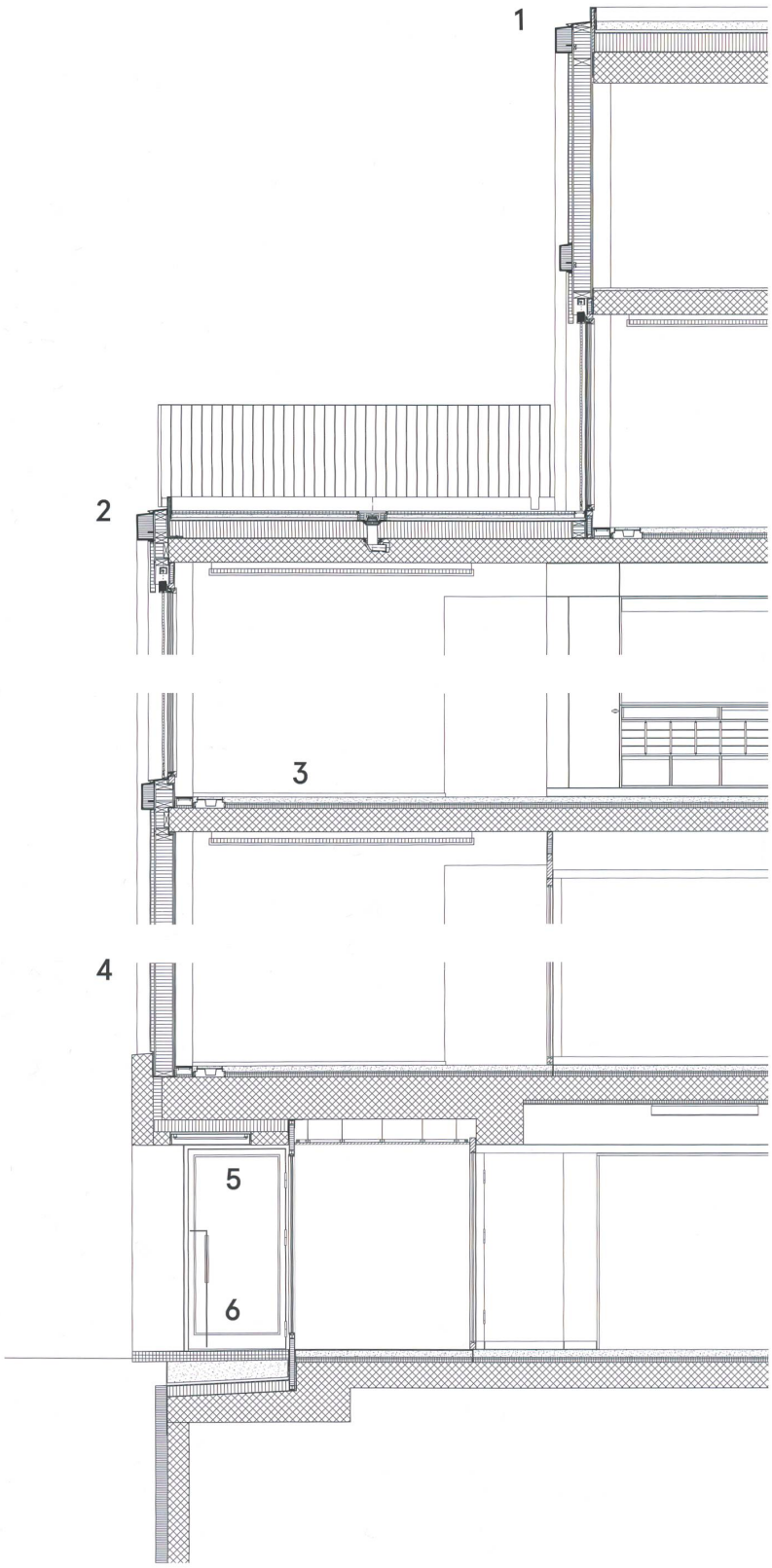
2 Dachaufbau Terrasse
- Zementplatten vollkantig gestrahlt 40 mm
- Splitt 40 mm
- Drainagevlies 20 mm
- Bautenschutzmatte aus rezykliertem Gummigranulat 10 mm
- Elastomerbitumen-Abdichtungbahn zweilagig 10 mm
- Wärmedämmung PUR vlieskaschiert 140 mm
- Gefällsdämmung EPS 20 – 60 mm
- Dampfsperre / Bauzeitabdichtung
- Bitumenvoranstrich
- Stahlbetondecke 280 mm

3 Zwischendecken
- Zementunterlagsboden mit Fussbodenheizung 70 mm
- PE-Trennfolie
- Trittschalldämmung EPS-T 20 mm
- Wärmedämmung EPS 40 mm
- Stahlbetondecke roh 280 mm
- abgehängte Akustik-Deckensegel

4 Aussenwandkonstruktion OG
- Glasfaserbetonelemente mit integrierter Wärmedämmung dazwischen
- Mineralischer Kratzputz mit Glimmer 10 – 12 mm
- Holzfaserdämmplatte als Putzträger 40 mm
- Holzsandwichelement 240 mm bestehend aus:
- Holzwerkstoffplatte zementgebunden 15 mm
- Wärmedämmung Steinwolle 200 mm
- OSB-Platte 15 mm statisch geklammert, Stösse und Anschlüsse luftdicht abgeklebt
- Holzwerkstoffplatte 12.5 mm gipsgebunden, am Bau montiert
- Weissputz deckend gestrichen 5 mm

5 Deckenaufbau im Eingangsbereich
- Stahlbetondecke 500 mm
- Wärmedämmung XPS 120 mm
- eingebaute Deckenleuchten
- Sichtbetondecke abgehängt 140 mm

6 Bodenaufbau im Eingangsbereich
- Elementbetonplatte 120 mm
- Kies 200 – 250 mm
- Drainagevlies 20 mm
- Bautenschutzmatte aus rezykliertem Gummigranulat 10 mm
- Elastomerbitumen-Abdichtungbahn zweilagig 10 mm
- Wärmedämmung Schaumglas 120 mm
- Dampfsperre / Bauzeitabdichtung
- Bitumenvoranstrich
- Stahlbetondecke mit Oberkante im Gefälle 300 – 360 mm



Fassadenschnitt

0 1

© Verlag Werk AG / Œuvre SA

Projektinformation

Nahe bei der westlichen Nachbarbebauung platziert, schafft der Ersatzneubau des Rathauses Altstätten mit minimiertem Fussabdruck Raum für den vergrösserten Rathausplatz im Osten. Während der Baukörper als Gegenüber der katholischen Kirche seine volle Höhe entwickelt, ist das Volumen an der Marktgasse abgestuft und nimmt so Bezug auf die Traufkanten der benachbarten Häuser. Zusammen mit diesen fasst das Rathaus einen kleineren Platz als Auftakt zur Marktgasse.

Um auch ausserhalb der Bürozeiten Öffentlichkeit zu gewährleisten, beschränken sich die der Verwaltung vorbehaltenen Räume im Parterre auf eine kleine Eingangshalle und das Einwohneramt. Die übrige Erdgeschossfläche wird durch ein Restaurant mit Bar bespielt.

In der Konsequenz der minimierten Gebäudegrundfläche ist die Verwaltung vertikal organisiert. Der Treppenweg windet sich um einen zenital belichteten Luftraum. Am oberen Ende der Treppe überraschen das Foyer und die anschliessende Terrasse mit einem Panoramablick über die Altstadt und die Landschaft. Der Ratssaal orientiert sich als hoher Raum zum Platz und zur katholischen Kirche.

Der Sockel des Rathauses ist in gestocktem Sichtbeton gehalten und verweist damit auf die Steinsockel der Altstadthäuser. Grosse Fenster setzen die öffentlichen Erdgeschossnutzungen in Bezug zum Stadtraum. Als Abbild der Tragstruktur gliedern in den Obergeschossen Simse und Lisenen aus Glasfaserbeton die Fassaden. Fenster, Storenblenden und Kratzputzfelder bilden die Füllungen der Rahmen. Ihre doppelgeschossweise gespiegelte Anordnung versetzt die Fassade in leichte Bewegung und bricht die Strenge des nutzungsbedingten Rasters.

Raumprogramm

Ratssaal mit Foyer, Schalterzonen, Einzel- und Gruppenbüros, Besprechungsräume, Pausenraum. Restaurant und Bar im Erdgeschoss. Technik, Archiv- und Lagerräume sowie eine öffentliche Tiefgarage in den Untergeschossen.

Konstruktion

Hybridkonstruktion mit Tragwerk (Stützen, Kernwände und Decken) aus Beton und nichttragender Fassade aus wärmegedämmten Holzrahmenelementen, die aussenseitig mit Glasfaserbetonelementen verkleidet und teilweise verputzt wurden. Holzmetall-Fenster, Fensterzargen mit integrierten Rafflamellenstoren. Warmdach mit bituminöser Abdichtung und extensiver Begrünung. Fassade Erdgeschoss als zweischalige Betonwand mit Kerndämmung, aussenseitige Sichtoberflächen gestockt.

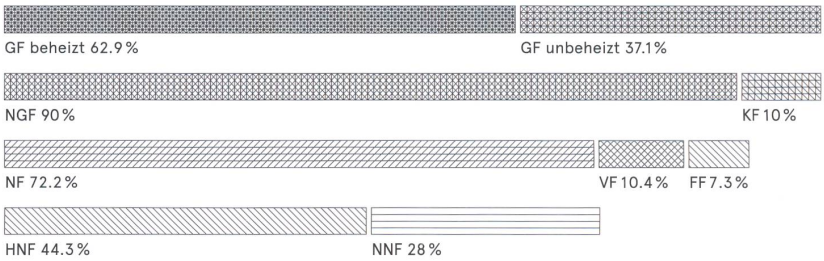
Gebäudetechnik

Energieerzeugung mittels Fernwärme, Wärmeabgabe erfolgt über Fussbodenheizung. Kontrollierte Lüftung in allen Räumen. Beleuchtung in LED ausgeführt. Das Gebäude ist Minergie-zertifiziert.

Organisation

- Auftragsart: Zweistufiger Wettbewerb (Städtebau / Projekt) im selekt. Verfahren 2007
- Projektorganisation: ARGE Allemann Bauer Eigenmann Architekten AG / b+p baurealisation ag

Flächenklassen



Grundmengen nach SIA 416 (2003) SN 504 416

	Grundstück		
GSF	Grundstücksfläche	494 m²	
GGF	Gebäudegrundfläche	494 m²	
UF	Umgebungsfläche		
BUF	Bearbeitete Umgebungsfläche	0 m²	
UUF	Unbearbeitete Umgebungsfläche	0 m²	
	Gebäude		
GV	Gebäudevolumen SIA 416	18 559 m³	
GF	3. UG	845 m²	
	2. UG	845 m²	
	Zwischengeschoss	378 m²	
	1. UG	466 m²	
	EG	463 m²	
	1. OG	467 m²	
	2. OG	477 m²	
	3 OG	477 m²	
	4. OG	477 m²	
	5. OG	385 m²	
	6. OG	298 m²	
GF	Geschossfläche total	5 578 m²	100.0 %
	Geschossfläche beheizt	3 511 m²	62.9 %
NGF	Nettogeschossfläche	5 018 m²	90.0 %
KF	Konstruktionsfläche	560 m²	10.0 %
NF	Nutzfläche total	4 030 m²	72.2 %
	Verwaltung	2 435 m²	
	Gastronomie	359 m²	
	Einstellhalle	1 236 m²	
VF	Verkehrsfläche	579 m²	10.4 %
FF	Funktionsfläche	409 m²	7.3 %
HNF	Hauptnutzfläche	2 469 m²	44.3 %
NNF	Nebennutzfläche	1 561 m²	28.0 %

BUF & UUF: keine Angabe möglich. Umgebung (Rathausplatz) wurde als eigenständiges Projekt geführt.

Kostenkennwerte in CHF

1	Gebäudekosten/m³ BKP 2/m³ GV SIA 416	778.–
2	Gebäudekosten/m² BKP 2/m² GF SIA 416	2 587.–
3	Kosten Umgebung BKP 4/m² BUF SIA 416	0.–
4	Zürcher Baukostenindex (4/2010=100)	101.8

Energiekennwerte SIA 380/1 SN 520 380/1

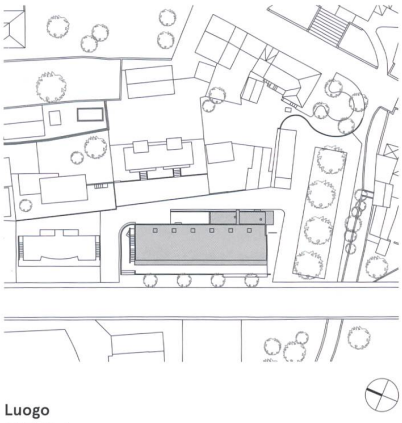
Energiebezugsfläche	EBF	3 510 m²
Gebäudehüllzahl	A/EBF	0.95
Heizwärmebedarf mit Standardluftwechsel	Qh	104 MJ/m²a
Wärmerückgewinnungskoeffizient Lüftung		85 %
Wärmebedarf Warmwasser	Qww	22 MJ/m²a
Vorlauftemperatur Heizung, gemessen -8 °C		35 °C
Stromkennzahl gemäss SIA 380/4: Beleuchtung	Q	7.10 kWh/m²a

Erstellungskosten nach BKP (1997) SN 506 500 (inkl. MwSt. 8 %) in CHF

	BKP		
1	Vorbereitungsarbeiten	53 000.–	0.3 %
2	Gebäude	14 430 000.–	92.2 %
3	Betriebseinrichtungen (kont. Lüftung)	129 000.–	0.8 %
4	Umgebung	20 000.–	0.1 %
5	Baunebenkosten	641 000.–	4.1 %
9	Ausstattung	382 000.–	2.4 %
1–9	Erstellungskosten total	15 654 000.–	100.0 %
2	Gebäude	14 430 000.–	100.0 %
20	Baugrube	1 358 000.–	9.4 %
21	Rohbau 1	3 617 000.–	25.1 %
22	Rohbau 2	1 351 000.–	9.4 %
23	Elektroanlagen	1 280 000.–	8.9 %
24	Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlagen	1 227 000.–	8.5 %
25	Sanitäranlagen	310 000.–	2.1 %
26	Transportanlagen	161 000.–	1.1 %
27	Ausbau 1	1 911 000.–	13.2 %
28	Ausbau 2	782 000.–	5.4 %
29	Honorare	2 433 000.–	16.9 %

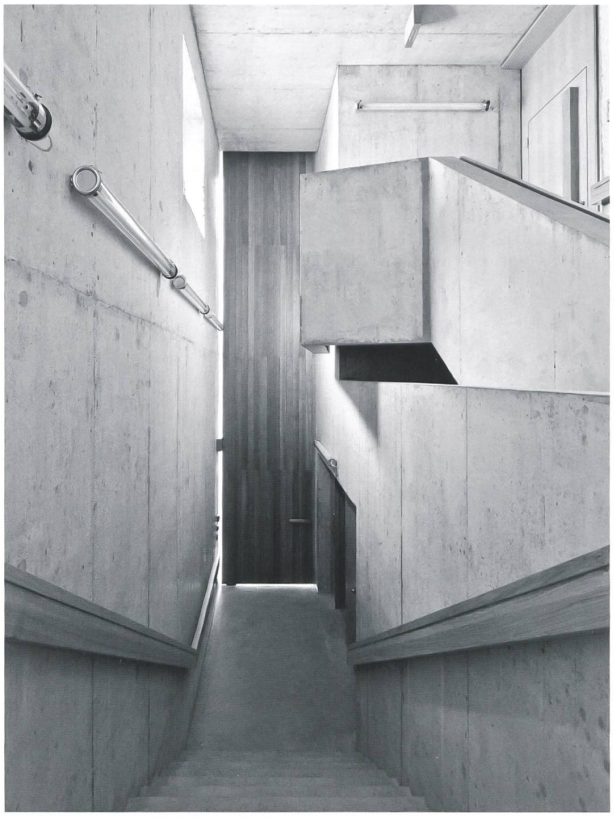
Centro commerciale ed amministrativo, Melano TI

wbw
7/8–2016



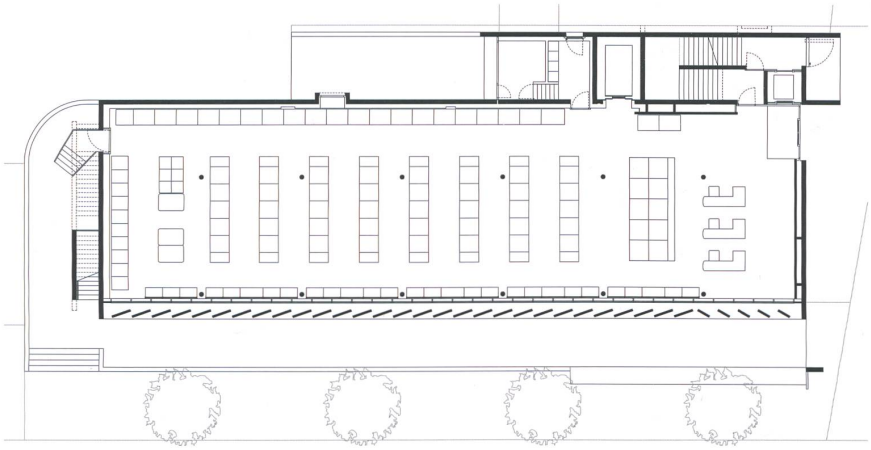
Luogo
6818 Melano
Committente
Municipio di Melano, 6818 Melano
Architetto
Baserga Mozzetti Architetti, Muralto
Mitarbeit: Ivan Rosian, Valeria Didone, Andrea D'Antino, Giorgia Bettazza
Ingegnere civile
Project Partners Ltd., Grancia
Specialisti
Specialista elettrotecnico:
Elettro Studio Nicoli, Melano
Specialista sanitario e ventilazione:
Zocchetti SA, Lugano
Fisico della costruzione:
IFEC Consulenze SA, Rivera
Perito fuoco: Claudia Sulmoni, Melano
Impiantista sanitario e riscaldamento:
Alpiq InTec Ticino SA, Rivera

Concorso
Agosto 2010
Inizio progettazione
Gennaio 2011
Inizio lavori
Settembre 2013
Inizio utilizzazione
Maggio 2015
Periodo di costruzione
21 mesi

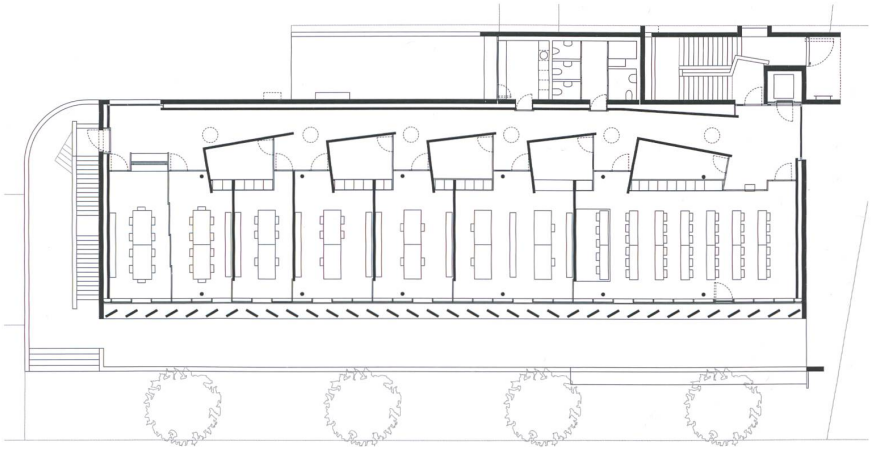


Accanto all'ingresso del negozio, portale e porta d'entrata a tutt'altezza segnalano il carattere pubblico della Casa comunale

La *promenade architecturale* della scala pubblica conduce agli spazi della Casa comunale al piano nobile.
Fotografie: Filippo Simonetti



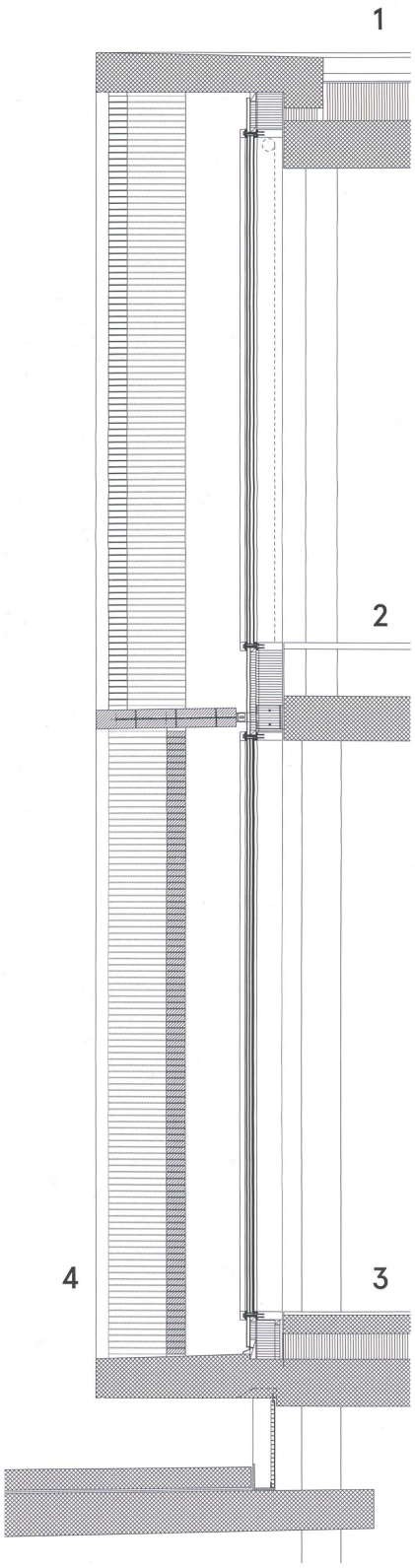
Pianta piano terra



Pianta primo piano

Sezione longitudinale

© Verlag Werk AG / Œuvre SA



Sezione di costruzione 0 1

1 tetto
- ghiaia 50 mm
- feltro di protezione
- impermeabilizzazione sintetica con raccordi in resina
- isolamento in PUR 240 mm
- barriera a vapore
- calcestruzzo armato 300 mm

2 pavimento primo piano
- parquet e pavimento tecnico 40 mm
- vano tecnico 300 mm
- calcestruzzo armato 280 mm

3 pavimento piano terra
- resina 5 mm
- calcestruzzo 130 mm
- isolamento 160 mm
- calcestruzzo armato 300 mm

4 brise soleil
- brise soleil in mattoni di cotto facciavista UNIECO-Terraemilia di colore "naturale" sabbiato dim. mattoni: 250 × 120 × 35 mm
- striscia in carta catramata
- malta ad alta resistenza tipo SikaGrout
- soletta in calcestruzzo liscitata fresco su fresco

© Verlag Werk AG / Œuvre SA

Informazioni sul progetto

Il nuovo edificio si pone parallelo alla strada cantonale, preservando a lato il vuoto del parcheggio pubblico. Il prospetto verso la strada cantonale, rappresentativo del contenuto pubblico, è caratterizzato da un frangisole con pannelli di tavelle di terra cotta.

Il corpo architettonico, altrimenti in calcestruzzo, è articolato in una parte principale, servita, ed una secondaria, serviente. Quest'ultima accoglie l'ingresso dal parcheggio alla parte amministrativa pubblica, manifestata con un portale a tutt'altezza e lo spazio "freddo" della scala che conduce al piano superiore. Nel piano seminterrato sono organizzati i parcheggi, i locali tecnici, di deposito e fornitura. Al piano terra un unico vano accoglie un commercio al dettaglio, mentre al piano superiore sono disposti gli spazi dell'amministrazione comunale. Una struttura di colonne in calcestruzzo permette la flessibilità d'utilizzo nel tempo, mentre la suddivisione dei vani amministrativi è gestita da pareti in tavelle, disposte in modo da articolare e caratterizzare il tono pubblico dello spazio distributivo.

Programma degli spazi

Edificio con spazi commerciali e amministrativi. Il piano seminterrato è utilizzato per l'autorimessa, i depositi, gli archivi, i guardaroba del personale e i locali tecnici. Al piano terra la superficie è dedicata ad un unico commercio al dettaglio, a fianco dello stesso è posta l'entrata al vano scala che conduce al piano superiore. In questo piano sono distribuiti gli uffici dell'amministrazione comunale, la sala del municipio e la sala del consiglio comunale, predisposta anche come sala polivalente per eventi.

Costruzione

La struttura portante dell'edificio è in calcestruzzo in forma di solette, di muri perimetrali e di pilastri prefabbricati all'interno della campata, per permettere un'elevata flessibilità nel tempo, e verso il prospetto stradale in risposta alla particolarità di questo fronte. Quest'ultimo è caratterizzato da una facciata in mattoni di cotto (tavelle 25/12/6 cm) disposti su due livelli di pannelli autoportanti di 12 cm di spessore, eseguiti sul posto e precompressi con barre d'acciaio interne. Gli spazi interni dell'amministrazione sono pure caratterizzati da un rivestimento con gli stessi mattoni di cotto. I serramenti delle finestre e delle porte sono in legno di rovere, come il pavimento della parte amministrativa.

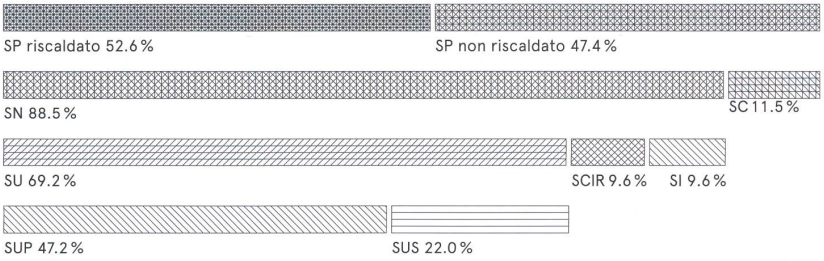
Impianti tecnici

L'edificio, caratterizzato da elevate prestazioni termiche dell'involucro, è dotato di una pompa di calore acqua/acqua tramite acqua di falda per il riscaldamento, la produzione di acqua calda sanitaria e il raffreddamento dell'edificio, con recupero del calore residuo ceduto dall'impianto delle celle frigo del negozio Migros. Il ricambio igienico d'aria è garantito da due impianti di aerazione con dispositivo di riscaldamento e raffrescamento, con recupero di calore. Uno per gli uffici e uno per il centro commerciale. Sulla copertura è posto un impianto fotovoltaico (30 KWp). L'edificio è conforme allo standard Minergie.

Organizzazione

Mandato: Concorso a inviti
Committente: Comune di Melano
Organizzazione del progetto: convenzionale

Classe di superficie



Superfici e volumi secondo SIA 416 (2003) SN 504 416

	Terreno		
SF	Superficie del fondo	2 830 m²	
SE	Superficie edificata	845 m²	
SLE	Superficie libera esterna	1 985 m²	
SLES	Superficie libera esterna sistemata	1 985 m²	
SLEN	Superficie libera esterna non sistemata	0 m²	
	Edificio		
VE	Volume del edificio SIA 416	8 005 m³	
SP	UG	785 m²	
	EG	597 m²	
	1.OG	614 m²	
SP	Superficie di piano totale	1 996 m²	100.0 %
	Superficie di piano riscaldato	1 050 m²	52.6 %
SN	Superficie netta	1766 m²	88.5%
SC	Superficie di costruzione	230 m²	11.5%
SU	Superficie utile totale	1382 m²	69.2%
	Servizio	192 m²	
	Abitazione	0 m²	
	Ufficio	283 m²	
	eccetera	0 m²	
SCIR	Superficie di circolazione	192 m²	9.6%
SI	Superficie delle installazioni	192 m²	9.6%
SUP	Superficie utile principale	942 m²	47.2%
SUS	Superficie utile secondaria	440 m²	22.0%

Parametri dei costi in CHF

1	Costi del edificio/m³ CCC 2/m³ VE SIA 416	731.–
2	Costi del edificio/m² CCC 2/m2 SP SIA 416	2 933.–
3	Costi sistemazione CCC 4/m² SLES SIA 416	242.–
4	Indice del costo di costruzione Zurigo (4/2010=100)	108.9

Parametri energetici SIA 380/1 SN 520 380/1

Superficie di riferimento energetico	SRE	1 187 m²
Fattore dell'involucro	A/SRE	1.78
Fabbisogno termico per il riscaldamento	Qh	127 MJ/m²a
Coefficiente di recupero di calore condizionamento		70 %
Fabbisogno termico per l'acqua calda	Qww	22 MJ/m²a
Temperatura di mandata del riscaldimento, misurata a -8 °C		45 °C

Costi di costruzione secondo CCC (1997) SN 506 500 (inclusa IVA 8 %) in CHF

	CCC		
1	Lavori preparatori	35 000.–	0.5 %
2	Edificio	5 855 000.–	83.6 %
3	Attrezzature d'esercizio (ventilazione meccanica)	75 000.–	1.1 %
4	Lavori esterni	480 000.–	6.9 %
5	Costi secondari	80 000.–	1.1 %
9	Arredo	475 000.–	6.8 %
1–9	Costo totale	7 000 000.–	100.0 %
2	Edificio	5 855 000.–	100.0 %
20	Fossa	100 000.–	1.7 %
21	Costruzione grezza 1	1 985 000.–	33.9 %
22	Costruzione grezza 2	765 000.–	13.1 %
23	Impianti elettrici	235 000.–	4.0 %
24	Impianti di riscaldimento, di condizionamento e di refrigerazione	650 000.–	11.1 %
25	Impianti sanitari	140 000.–	2.4 %
26	Impianti di trasporto	100 000.–	1.7 %
27	Finiture 1	575 000.–	9.8 %
28	Finiture 2	350 000.–	6.0 %
29	Onorari	955 000.–	16.3 %